

# Völkswoche

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werthafte Bevölkerung.

Mit der illustrierten Zeitschrift „Die neue Welt“.

Nr. 233.

Telephone  
Nr. 451.

Freitag, den 5. Oktober 1900.

11. Jahrgang.

## Die Pariser Woche.

Nachdem wir den Schlussbericht über den internationalen Sozialisten-Kongress veröffentlicht haben, ist ein kurzer Überblick über den Verlauf jetzt am Platze. Es ist wahr, hin und wieder spielen sich unschöne Szenen ab. Es ist keine besonders glückliche Illustration der internationalen Brüderlichkeit, wenn die Angehörigen einer einzelnen Nation auf dem internationalen Kongress sich gegenseitig jänken. Aber thöricht, wer diese Vorkommnisse überschlägt. Und das thut die bürgerliche Presse, die über den Pariser Kongress lediglich von Unzulänglichkeiten zu berichten weiß. Wenn die Vogel-Strauß-Politiker ihre Hoffnungen auf den Krakatul bauen, der in Frankreich leider noch an der Tagesordnung ist, dann haben sie auf Sand gebaut, genau wie sie vor Jahrzehnten auf Sand bauten als sie glaubten, die deutschen Sozialisten, Eisenacher und Lassalleiter, würden sich gegenseitig ausspielen. Es sei da an einen hübschen Witz erinnert, den Genosse Auer in Paris gemacht haben soll. Angesichts des Spektakels zwischen den französischen Genossen soll er zu einigen sehr enttäuschten deutschen Delegirten gesagt haben: Negt Euch doch nicht auf, vergeht nicht, daß das bei uns genau so war, nur gemildert durch die Polizei!

Von einer Streitfrage abgesehen, hat der Kongress fast alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. Einstimmige Vertheilung fand vor allem die von allen Großmächten betriebene Weltpolitik und der mit ihr zusammenhängende Militarismus und Imperialismus. Unter rauschendem Beifall klenden Hyndman, Dueulich und Curran, drei Engländer untereinander, daß die organisierten Arbeiter Englands keinen Schel haben an der Politik der Chamberlain, daß sie protestieren gegen die Vernichtung fremder Volksstämme.

Was ist nun an positiver Arbeit vom internationalen Kongress geleistet worden? Da ist vor Allem zu erwähnen, daß er den ersten Schritt zur internationale Organisation der Sozialdemokratie mache. Das internationale Arbeitssekretariat und das internationale Parlaments-Komitee sind die Keime, aus denen sich organisch die Struktur einer neuen „Internationale“ entwickeln kann. In dieser Schöpfung erblicken wir, so schlicht und unscheinbar sie im Leben treten, den werthvollen Ertrag des Kongresses. Der den Verhältnissen vorausgeleitete Gedanke, der die Marx'sche Internationale Arbeiterassociation schuf, ist jetzt zu neuem und reicherem Leben erwacht. In diesem einstweilen ja sehr bedeckten Versuch der Verwirklichung eines höheren Völkerrechts birgt sich die Keimzelle eines Bundesraths der sozialen Welt.

Die Billigung des Eintritts Millerands in das französische Ministerium durch die Annahme der Resolution Rautsky war eine That insofern, als sie ein vernünftiges Verhalten rechtfertigte und gutheißt. Dass diese Taktik des Zu- und Eingreifens der ganzen Welt bedeutend mehr imponirt als meisterschärfe Resolutionen, das kann man an den Warnungsrufern sehen, welche besonders die konservative Kreise bei Besprechung des Pariser Kongresses aussöhnt, indem sie sagt, die „auf Filzsohlen gehende Sozialdemokratie“ sei nun gefährlicher, als die mit genagelten und doppeltgesohnten Stiefeln einhertrabende. Ob die Herren von der Zürcher Presse den Filzsohlen bezeichnen, kann uns einerlei sein. Vor der Augst vor Worten hat sich die Sozialdemokratie glücklicherweise schon ziemlich emanzipirt; die Hauptfahne ist, daß wir mit diesen „Filzsohlen“ den Vertretern der heutigen „Ded-

nung“ empfindlicher auf die Hühneraugen treten können, als mit dem robustesten Schuhzeug, so lange wir mit demselben nicht in die Nähe der wohl- und hochwohlgeborenen Füße kommen.

Der Generalstreik wurde mit großer Majorität abgelehnt, als erstrebenswertes Ziel die Organisierung der Massen hingestellt; nach deren Umfang und Festigkeit richten sich die Erfolge im Kampfe.

Wir sind die Letzten, die die Bedeutung der internationalen Kongresse überschätzen, aber wir unterschätzen sie auch nicht. Und wenn wir uns noch einmal die ungeheueren Schwierigkeiten vergegenwärtigen, die auf einem internationalen Arbeiter-Kongress zu überwinden sind — die meisten Delegirten beherrschen außer ihrer Muttersprache keine weitere —, so dürfen wir mit dem Verlauf des Kongresses zufrieden sein. Jede Hebe, jede Geschäftsordnungs-Debatte muß in drei Sprachen übersetzt werden, desgleichen die Anträge und Resolutionen. Das erfordert nicht nur viel Zeit und Mühe, sondern es genügt auch bei der Übersetzung die kleinste Ungenauigkeit, das geringste Missverständnis, um die größte Verwirrung herbeizuführen. Zu der Sprachenverwirrung kommt noch die Verschiedenheit der politischen und sozialen Verhältnisse der vertretenen Staaten.

Wie lächerlich machen sich die kapitalistischen Söldlinge, wenn sie über unsere nationalen und internationalen Kongresse zu wizzen suchen. Sie selbst halten ihre von einigen Dutzend Parteioffizierern — hinter denen keine Soldaten stehen — bejubten sogenannten Parteitage hinter verschlossenen Thüren ab. Das internationale Proletariat tagt öffentlich vor den Augen der ganzen Welt — und dann verzehren die Rebaktionssklaven der Kapitalisten, um sich das Wohlwollen ihrer Broterbauer zu sichern, die edlen Bissagen zum grimmen Lachen, obwohl sie von den furchterlichen Bankschmerzen geplagt werden.

Die Einheit der internationalen Sozialdemokratie ist kein Traum mehr, sie ist heute bereits eine beginnende Wirklichkeit und sie wird bald eine erfüllte Thatstufe sein. Und diese Einheit verbürgt den Sieg der größten Kulturbewegung der Menschen geschichte.

## Politische Liebesgeschichte.

### Ein Höchstzoll von 8 Mark

für Getreide, wie er in der landwirtschaftlichen Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses verlangt worden ist, ist der offizielle „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ noch nicht hoch genug. Nach dieser Korrespondenz verlangen die Agrarier zehn Mark Getreidezoll im Maximaltarif und 7.50 M. im Minimaltarif. Die „Deutsche Tageszeitung“ macht sich diese Forderungen durch Abbild zu eigen. Neben die Besorgniß, daß solche Zollforderungen Deutschland in einen Krieg mit aller Welt hineintreiben müssen, geht die „Deutsche Tageszeitung“ leichten Herzens hinweg.

Zur Erhöhung der Getreidezölle bringen die Miquel'schen „Berl. Pol. Nachr.“ einen Artikel, der auf eitel Wortlauberei beruht. Niemand hat behauptet, daß die landwirtschaftliche Sektion des wirtschaftlichen Ausschusses die neuen Getreidezölle schon „festgesetzt“ habe, denn Seidermann weiß, daß eine neue Festsetzung nur durch Reichsgesetz erfolgen kann, aber Seidermann weiß auch, wie schwach und nachgiebig sich die gegenwärtige Regierung allen Forderungen der Agrarier gegenüber erweist.

„Ich bin neugierig auf das Frauenzimmer“, sagte er sich, „wenn ich Lamblois trauen darf, so muß es ein ganz appetitlicher Bissen sein, eine lippige Brünette mit hellbraunen Augen, eh! eh! Dies würde beweisen, daß Julius gar keinen so übeln Geschmack hatte.“ Er versuchte es, sie sich vorzustellen und schuf sich im Geiste nach seinem Geschmack ein Bild von ihr, gegen das das Urbild zu seinem Nachbild immer zurückstehen mußte: eine pittoante Erscheinung, die er mit all' den möglichen Reizen aufstötte, die geeignet sind, einen Mann in Ekstase zu versetzen.

Aber dieser gesellige Genuss stimpfte sich allmählich ab, er gewann seine Gemüthsruhe wieder. Er sah nach der Uhr: es war noch zu früh, um die Frau seines Entwesens aufzufinden, und er erbat sich daher vom Kellner einige Zeitungen — er durchslog sie ohne Interesse. Bald lehrte despotisch der Gedanke an das Weib in neuer Auslage zurück, stützte seinen Vorsatz, sich in die Politik zu verlieren, über den Haufen und blieb allein, wie festgewurzelt, in seinem Gehirn und vor seinen Augen.

Nun kam er sich selbst lächerlich vor. Er reckte den Hals und suchte sich mit Gewalt zu zerstreuen. Er schaute in seine Kaffeetasse hinein, versogte den Lauf der Gasröhren an der Wand, die einem schön verzierten Kronleuchter das Gas zuführten, schaute nach dem Blasfont, der angeraut war, gleich dem Meerschaum einer alten Pfife und auslöste sich damit, die Kaffeeköpfe abzuzählen, die in einem neuverblühten Grüner auf dem Buffet in Fächerform angeordnet waren. Zur Abwechslung betrachtete er durch die großen Glascheiben den um diese Zeit fast völlig vereinsamten Garten mit seinen verwitweten Statuen, seinen blauen Rosen und seinen mit allen Blumen bepflanzten Alleen.

„Ich war sicherlich nicht dazu bestimmt, eingesperrt zu sein in einem abgelegenen Winkel der Provinz zu leben“, seufzte jetzt Herr Le Bonfart, gebündet von diesem Gefühl von Eleganz, das an seinem Geiste vorüberzog. Er sah sich innerlich gestehen zu können, daß er im Grunde einer poetischen Seele besaß. Dann kam er, von diesen Eindrücken geleitet, von den Frauen im Allgemeinen deren grotesk ausgestaltete Stühle mit ordentlichen Moosa überzogen,

## Schakipriesterthum.

In die Zeiten des Mittelalters, wo streitbare geistliche Hirten trugen, eingeschient und schwertungürtet fehllicher Fehde oblagen, fühlt man sich zurückversetzt, wenn man folgenden Brief liest, den der fröhliche Statthalter plan und zeitige Feldgesellte der deutschen Truppen in China, Reil, nach der „Nürnberger Volkszug“ an einen guten Freund geschrieben hat:

„Heute, am Fest der heiligen Gottesmutter (Maria Himmelfahrt), betreten wir das heilige Land. Mdg. Maria uns jenen Schutz genähren, wie im Kampf bei Verdun gegen die Türken. Hilfe der Christen, hilf für uns! Gottward! Du mich kaum mehr können Vollständig ausgetüftet wie ein Krieger mit einem Schlagstock, Würtzel, Sporen, gelber Anzug, Tornister, Feldflasche, Helm und Helm, nur das Kollar ist noch das priesterliche Abzeichen. Auch trage ich einen Volkbart. Jetzt male Dir einmal meine Person aus mit Detter... Phantasie. Jetzt male Du einmal einen ausschärflichen Brief. Dein alter Freund W. R.“

Welch ärmliche Figur macht der auf einem triebeligen Grauthier reitende, bartlose Peter von Amiens gegen diese kathigewandeten, gespornten modernen Kreuzfahrer!

## Auf dem national-sozialen Parteitag beantragen bei der Besprechung des Landprogramms die Berliner:

„Der Parteitag erklärt es für die Pflicht der Nationalsozialen mit aller Entschiedenheit dafür zu agitieren, daß die Befreiung für das Getreide über das in den letzten Handelsverträgen festgesetzte Maß hinaus nicht erhöht werden.“

Dieser Antrag wurde angenommen. Die Nationalsozialen haben also gegen die Getreidezölle in der jetzigen Höhe nichts einzuwenden. Das ist auch ein „sozialer“ Standpunkt.

Redakteur v. Gerlach wünschte die Einführung ländlicher Gewerbegefechte. Der Parteitag stimmte dem zu. Leider wird der Beschluß im Deutschen Reich ein frommer Wunsch bleiben.

Am Schluß des Parteitages wurden gewählt Pfarrer Naumann (Berlin) zum ersten Vorsitzenden der Partei, Redakteur v. Gerlach, Lehrer Wolff, Lithograph Lischendorfer, Regierungs-Baumeister Souchon, Redakteur Damaschke und Redakteur Marcks ( sämtlich zu Berlin) als Parteivorstand.

In seinem Schlusswort empfahl der zum ersten Vorsitzenden der Nationalsozialen wiedergewählte Pfarrer Naumann das nationalsoziale Landprogramm den Sozialdemokraten als Muster. Wenn jetzt die Sozialdemokratie wiederum daran gehen sollte, ein Landprogramm zu machen, dann werde sie dies auf derselben Grundlinie aufbauen müssen, wie das der nationalsozialen Partei.

## Nationalsoziale Ausschneiderei.

Vom Verband der Graveure, Eiselerne und verwandten Berufsgenossen Deutschlands geht dem „Vorwärts“ nachstehendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Neuerungen des nationalsozialen Vertreters O. Schaaf, Graveur, Berlin, auf dem Vertretertag in Leipzig, daß er als Vertreter organisierter Arbeiter spreche, müssen wir, da wir genau wissen, daß O. Schaaf von seinen organisierten Kollegen keinen Auftrag zur Vertretung bei seinen politischen Staubengenossen erhalten hat, als Unwahrheit bezeichnen. O. Schaaf zahlt wohl seine Beläge im Verbande der Graveure und Eiselerne Deutschlands, kümmert sich aber sonst in allgemeinen gar nicht um die Organisation. Eine Absicht, nationalsoziale Bestrebungen in unserer Organisation zu tragen, sind ihm ganzlich willkürlich und können wir es nur als eine Dreistigkeit bezeichnen, wenn sich jener Kollege als Vertreter seiner Kollegen aufspielt. Wie er nunmehr noch zu

## Ein Dilemma.

Bon J. R. Huysmans.  
Deutsch von Eduard Fuks.

(Nachdruck verboten.)  
Die klare, präzise, von geschickten Zeitungsmenschen angelegte Rellame war für ihn dehnbar wie ein Traum. Hier lagerten in beinahe lyrischen Tönen ein Hosiannah auf ein vorzügliches Hautwasser, auf den verjüngten und neuem Leib, auf die von Falten und Runzeln befreite Stirn und die durch stärkende Esszenen neu belebten Nerven. Gott war in überzeugenden Worten ein Fabrikat angepriesen, eben Gebrauch mit unfehlbarer Sicherheit eine Fülle der Performen selbst bei den Magierien zur Folge haben würde. Und so sehr er auch darüber lachen mußte, so suggerierte ihn doch die Empfehlung dieser Milch Mamilla, das entzückende Schauspiel einer uppig gerundeten Brust. Selbst das Unglaubliche der Sache, das er doch begreifen mußte, wenn er über die so lebhaft geschilderte Wirkung dieser Milch nachdachte, verleitete seinen Geist zu lästernen Phantasien, denn er las auch zwischen den Zeilen deutlich die nicht unmöglich vollzog.

Seine alten, mit Prozeßgeschichten überfüllten, den Freuden der Enthaltsamkeit überdrüssigen Sinne erholt sich in diesem eingebildeten Glade, in das sie mit Behagen unterzog.

„Ich war sicherlich nicht dazu bestimmt, eingesperrt zu sein in einem abgelegenen Winkel der Provinz zu leben“, seufzte jetzt Herr Le Bonfart, gebündet von diesem Gefühl von Eleganz, das an seinem Geiste vorüberzog. Er sah sich innerlich gestehen zu können, daß er im Grunde einer poetischen Seele besaß. Dann kam er, von diesen Eindrücken geleitet, von den Frauen im Allgemeinen deren grotesk ausgestaltete Stühle mit ordentlichen Moosa überzogen,

„Ich bin neugierig auf das Frauenzimmer“, sagte er sich, „wenn ich Lamblois trauen darf, so muß es ein ganz appetitlicher Bissen sein, eine lippige Brünette mit hellbraunen Augen, eh! eh! Dies würde beweisen, daß Julius gar keinen so übeln Geschmack hatte.“ Er versuchte es, sie sich vorzustellen und schuf sich im Geiste nach seinem Geschmack ein Bild von ihr, gegen das das Urbild zu seinem Nachbild immer zurückstehen mußte: eine pittoante Erscheinung, die er mit all' den möglichen Reizen aufstötte, die geeignet sind, einen Mann in Ekstase zu versetzen.

Aber dieser gesellige Genuss stimpfte sich allmählich ab, er gewann seine Gemüthsruhe wieder. Er sah nach der Uhr: es war noch zu früh, um die Frau seines Entwesens aufzufinden, und er erbat sich daher einige Zeitungen — er durchslog sie ohne Interesse. Bald lehrte despotisch der Gedanke an das Weib in neuer Auslage zurück, stützte seinen Vorsatz, sich in die Politik zu verlieren, über den Haufen und blieb allein, wie festgewurzelt, in seinem Gehirn und vor seinen Augen.

„Ich riskire vielleicht, daß ich sie jetzt nicht antreffe“, murmelte er, „aber es ist doch besser, wenn sie auf meinen Besuch nicht vorbereitet ist, ihre Batterien sind ohne Zweifel jetzt noch nicht geladen, und wenn ich sie unvermutet überrasche, habe ich am besten Aussicht, dieselben zu demobilisieren.“ Während er einsig durch die Straßen trabte, schaute er anginstlich nach jedem Straßenschild, fürchtend, sich in diesem Parc, das er kaum mehr kannte, zu verirren. Endlich langte er in die Rue du Tour. Er schaute nach den Hausnummern und machte vor einem neuen Hause Halt. Die Wände des Bestücks waren mit Stuck besetzt und sahen aus wie Mandelkuchen, die Bürger auf der gleichen Weise wie die Treppe waren mit Messingstangen befestigt und vom dritten Stocke große Glasstühle als Lampen herab, da dies magische

der Berichtung des letzten Berliner Reichstags-Wahlkreises" kommt, ist eine natürlich auch ein Wohlstand! Zur Ausfrage der Debatte: "G. Bredner, nein".

So steht's mit den nationalsozialen Arbeitervetretern.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

## Ausland.

"Neue Enthüllungen über Chamberlain machen Morning-Gleicher." Das Blatt beweist, daß der Kolonialminister ein Hauptaktionär des Syndikats "Birmingham-Trust-Company" ist, während fast sämmtliche andere Aktien sich in den Händen der Mitglieder seiner Familie befinden. Aus den Geschäftsbüchern geht hervor, daß in den letzten Jahren sämmtliche Geschäfte des Syndikats im An- und Verkauf von solchen Gesellschaften bestanden, welche Kriegs-Munition für die englische Armee lieferten. Der Held der Korruption konnte nicht spekulativer handeln, als daß er sich in den Besitz der Aktien von Kriegsmunitionsfabriken setzte und dann als Minister für den Krieg sorgte.

**Die englischen Wahlen.** Bisher wurden gewählt: 222 Regierungskandidaten und 54 Kandidaten der Opposition, darunter 43 Irlander.

**Ein Überfall der Kurden auf eine russische Eskorte.** Wie aus Erzerum (Assia. Türkei) gemeldet wird, wurden der Scrett des russischen Generalkonsuls und ein russischer Oberst, sowie deren aus 22 Soldaten bestehende Eskorte bei Erzirghian von Kurden angegriffen, die das Gefäß räubten. Von der Eskorte wurden zwei Mann, auf Seite der Kurden fünf Mann getötet.

Gegen marokkanische Händlerbanden, welche sich auf dem Rücken festgesetzt haben, sind nach einer Meldung des "Patriot" dreizehnhundert Arbeiter ausgesandt worden. Der Kommandeur des zweiten französischen Spahi-Regiments hat sich mit dem Oberst Raïd ebenfalls dorthin begeben.

**Vom südostasiatischen Kriegsschauplatz:**

Feldmarschall Roberts muß jetzt selbst über den neueren Erfolg der Engländer Meldung machen. Seine Depesche vom 2. Oktober berichtet, berichtet:

Ein Convoy von 22 Wagen, der unter Eskorte von 60 Mann Kavallerie nach Sibte gelaufen, wurde gestern von etwa 140 Turken bei der Jäger-Distr. angegriffen. Zwölf Mann entkamen. Rataidwillige wurden abgefangen, um in Erfahrung zu bringen, was aus den übrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Kurden einen Eisenbahngang bei der Station Pan zum Einsturz. In dem Zuge befanden sich drei Compagnies der Goldstern-Garde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getötet, ein Offizier und 18 Mann wurden verwundet.

Das sind gleich zwei Schläppen. Mit dem englischen Jubel über die völlige Entrückung der Turken stimmen sie nicht recht zusammen.

## Der Krieg in China.

### Eine neue deutsche Befehlsmarine.

Die erste Befehlsmarine des Grafen Bülow hat einen unerwarteten Erfolg gehabt. Sie ist nämlich zur Kenntnis der chinesischen Regierung gekommen und hat dieselbe veranlaßt, aus eigener Initiative Schritte gegen die Hauptguldigen zu thun.

Der Kaiser von China hat ein vom 25. September datiertes Edikt erlassen und den Mächten unterbreiten lassen, worin die

### Befreiung einer Anzahl Prinzen und Großwürdenträger

wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Es ist dies offenbar das bereits bekannt gewordene Edikt, welches die Befreiung des Prinzen Taen und Lander anordnet. Die deutsche Regierung hat daraus zunächst Veranlassung genommen, eine zweite Befehlsmarine an die Mächte zu richten. Das "Wolffsche Telegraphenbureau" macht darüber folgende Mitteilungen:

In Bereitschaft der Größe dieses Edikts hat die deutsche Regierung zur Durchführung des in ihrer Befehlsmarine vom 17. September ergriffenen Beschlusses den Dänen weiter das geäußert, daß es möglich sein kann, daß die diplomatischen Bevölkerungen in China zur Entfernung und Begleitung folgender drei Rechte angewiesen werden:

1. Ob die im Edikt enthaltene Liste von Kraßbergen Personen genügend und richtig,
2. ob die in Ansicht gebrachten Strafen angemessen,
3. in welcher Weise die Ausführung der Befreiung von den Mächten zu kontrollieren ist.

Das "Wolffsche Bureau" sagt dann noch hinzu: "Die bisher vorliegenden Meldungen über die Aufnahme dieses Beschlusses durch die Mächte berechtigen zu der Annahme, daß sich ein allseitiges Einverständnis darüber ergeben dürfte."

Was es wieder in die Brüste geht. Am China steht lang viel Interessantes vor.

### Das erste und zweite Gebote

haben am 1. Oktober die Boxer südlich Peking auf der Linie nach Peking zu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verbündeten auf deutscher Seite bezeugen zwei Todes und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Todes und Verwundete.

## Volkswoche.

Breslau, den 5. October 1900.

### Sollates und Provinziales.

Der Befehl des letzten Berliner Reichstags-Wahlkreises:

„So steht's mit den nationalsozialen Arbeitervetretern.“

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

"Neue Enthüllungen über Chamberlain machen Morning-Gleicher." Das Blatt beweist, daß der Kolonialminister ein Hauptaktionär des Syndikats "Birmingham-Trust-Company" ist, während fast sämmtliche andere Aktien sich in den Händen der Mitglieder seiner Familie befinden. Aus den Geschäftsbüchern geht hervor, daß in den letzten Jahren sämmtliche Geschäfte des Syndikats im An- und Verkauf von solchen Gesellschaften bestanden, welche Kriegs-Munition für die englische Armee lieferten. Der Held der Korruption konnte nicht spekulativer handeln, als daß er sich in den Besitz der Aktien von Kriegsmunitionsfabriken setzte und dann als Minister für den Krieg sorgte.

**Die englischen Wahlen.** Bisher wurden gewählt: 222 Regierungskandidaten und 54 Kandidaten der Opposition, darunter 43 Irlander.

**Ein Überfall der Kurden auf eine russische Eskorte.** Wie aus Erzerum (Assia. Türkei) gemeldet wird, wurden der Scrett des russischen Generalkonsuls und ein russischer Oberst, sowie deren aus 22 Soldaten bestehende Eskorte bei Erzirghian von Kurden angegriffen, die das Gefäß räubten. Von der Eskorte wurden zwei Mann, auf Seite der Kurden fünf Mann getötet.

Gegen marokkanische Händlerbanden, welche sich auf dem Rücken festgesetzt haben, sind nach einer Meldung des "Patriot" dreizehnhundert Arbeiter ausgesandt worden. Der Kommandeur des zweiten französischen Spahi-Regiments hat sich mit dem Oberst Raïd ebenfalls dorthin begeben.

**Vom südostasiatischen Kriegsschauplatz:**

Feldmarschall Roberts muß jetzt selbst über den neueren Erfolg der Engländer Meldung machen. Seine Depesche vom 2. Oktober berichtet, berichtet:

Ein Convoy von 22 Wagen, der unter Eskorte von 60 Mann Kavallerie nach Sibte gelaufen, wurde gestern von etwa 140 Turken bei der Jäger-Distr. angegriffen. Zwölf Mann entkamen. Rataidwillige wurden abgefangen, um in Erfahrung zu bringen, was aus den übrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Kurden einen Eisenbahngang bei der Station Pan zum Einsturz. In dem Zuge befanden sich drei Compagnies der Goldstern-Garde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getötet, ein Offizier und 18 Mann wurden verwundet.

Das sind gleich zwei Schläppen. Mit dem englischen Jubel über die völlige Entrückung der Turken stimmen sie nicht recht zusammen.

## Der Krieg in China.

### Eine neue deutsche Befehlsmarine.

Die erste Befehlsmarine des Grafen Bülow hat einen unerwarteten Erfolg gehabt. Sie ist nämlich zur Kenntnis der chinesischen Regierung gekommen und hat dieselbe veranlaßt, aus eigener Initiative Schritte gegen die Hauptguldigen zu thun.

Der Kaiser von China hat ein vom 25. September datiertes Edikt erlassen und den Mächten unterbreiten lassen, worin die

### Befreiung einer Anzahl Prinzen und Großwürdenträger

wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Es ist dies offenbar das bereits bekannt gewordene Edikt, welches die Befreiung des Prinzen Taen und Lander anordnet. Die deutsche Regierung hat daraus zunächst Veranlassung genommen, eine zweite Befehlsmarine an die Mächte zu richten. Das "Wolffsche Telegraphenbureau" macht darüber folgende Mitteilungen:

1. Ob die im Edikt enthaltene Liste von Kraßbergen Personen genügend und richtig,
2. ob die in Ansicht gebrachten Strafen angemessen,
3. in welcher Weise die Ausführung der Befreiung von den Mächten zu kontrollieren ist.

Das "Wolffsche Bureau" sagt dann noch hinzu: "Die bisher vorliegenden Meldungen über die Aufnahme dieses Beschlusses durch die Mächte berechtigen zu der Annahme, daß sich ein allseitiges Einverständnis darüber ergeben dürfte."

Was es wieder in die Brüste geht. Am China steht lang viel Interessantes vor.

### Das erste und zweite Gebote

haben am 1. Oktober die Boxer südlich Peking auf der Linie nach Peking zu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verbündeten auf deutscher Seite bezeugen zwei Todes und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Todes und Verwundete.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteilnahme die Zulieferer gegen die Deutschen braucht, ganz gleich ob sie, die jüdisch-patriotische, dadurch den Tschechen nicht gewarnt hat", sondern vorbereitet.

Der Meierich-Sommer tragen sich die Nationalsozialen mit der Hoffnung, ihren Kandidaten Bruno bei der Reichstagswahl am Ende des bestehenden Wahlbezirks Ida, d. Olsztynowski in die Stichwahl mit dem Polen zu bringen. Auf den Vorwurf der Papi, daß die antisemitische Kandidatur den Polen zu Gute komme, antwortet die "Grafschaftszeitung": "Wenn nicht alles irrt, werden die Konkurrenten höchstlich die Frage endgültig zu entscheiden haben", ob der Wahlkreis an die Polen verloren gehen soll. — Die Polen haben als Kandidaten den Gutsbesitzer Dolowicz-Kruckow ausgewählt.

Der Großgrundbesitzer Dr. Ferdinand v. Hansemann-Pompeo, der Mitbegründer des Hafthaushundes, des sogenannten Vereins zur Wahrung des Deutschthums in den Ostmarken, ist in Berlin gekommen. Er hat in den letzten Monaten eine heftige Fehde mit den Tschechen wegen der Zufuhr polnischer und russischer Rohstoffe ausgelöst. Die Bündler hatten einen "Entzündungsbaum" angelegt, und es wurde sofort blinder und heftiger geschossen, Anteil



grosser  
Umsatz!

26 eigene Geschäfte!  
Mehrere Millionen Paar werden jährlich  
verkauft!

kleiner  
Nutzen!

Wir bitten genau  
auf die Nummer

**16/17 Reuschestr. 16/17**

zu achten!

**16/17, Reuschestr. 16/17.**

**16/17, Reuschestr. 16/17.**

**16/17, Reuschestr. 16/17.**

# Max Tack

Commandit-Gesellschaft  
**Breslau,** Reuschestrasse 16/17.

Reuschestrasse 16/17.  
Reuschestrasse 16/17.

Damen-Plüsch- u. Cordschuhe mit Ledersohlen und  
Absatz 1,25, 1,50, 1,90.

Damen-Hausschuhe, warm gefüttert, unverwüstlich,  
1,25, 1,50, 2,-.

Damen-Promenadenschuhe, in eleganter Ausführung.  
2,75, 3,-, 3,90.

Damen-Ballschuhe, in beschneidern Hacons, 2,25,  
2,60, 2,90.

Damen-Straßenschuhe, mit Ledersohlen und Absatz,  
in 20 versch. Farben und Größen, 1,60, 1,75,  
1,90, 2,50.

Damen-Castingschuhe, mit Ledersohlen und Absatz,  
1,60, 1,90, 2,25.

Damen-Filzschuhe, in allen Farben mit Filz- und  
Ledersohlen, 1,25, 1,50, 1,75.

Damen-Steppschuhe, warm gefüttert mit Ledersohlen  
und Absatz, 1,65, 1,95.

Damen-Kohleder-Zugstiefel, in prima Ausführung,  
2,90, 3,90, 4,50, 5,-.

Damen-Filzstiefel, warm gefüttert mit Lach- und Leder-  
besatz, 4,50, 4,90, 5,80.

Damen-Kohleder-Knopfstiefel, unzerrissbar, 5,-,  
5,80, 6,50.

Damen-Kalbleder- und Chevreau-Knopf-  
und Schnürstiefel, schwarz und braun, Ferm 1900,  
in jeder Preislage, von 6,30 an.

Herren-Plüsch- und Cordschuhe, mit Ledersohlen  
und Absatz 1,75, 2,-, 2,75.

Herren-Promenadenschuhe, unzerrissbar, in  
20 Sorten, 2,75, 3,-, 3,75.

Herren-Straßenschuhe, zum Schnüren und mit Zug,  
elegante Formen, 3,90, 4,-, 4,50.

Herren-Kohleder-Zugstiefel, jede nur denkbare  
Farben, 3,90, 4,50, 4,75.

Herren-Kohleder-Zugstiefel, in hochelagenter Aus-  
führung, 4,90, 5,30, 5,90, 6,90.

Herren-Schnallenstiefel, warm gefüttert, für leibende  
Füße, in jeder Preislage.

Herren-Kalbleder- und Chevreauanstiefel, in  
jeder Preislage.

Herren-Schaftstiefel, unzerrissbar, 6,-, 6,50, 6,90.

Kinder- und Mädchen-Pantoffel, von 25 Pf. an.  
Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Schuhe  
für Knaben und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Nichtkonkurrenzendes kaufen jederzeit um!

**Max Tack, Breslau**

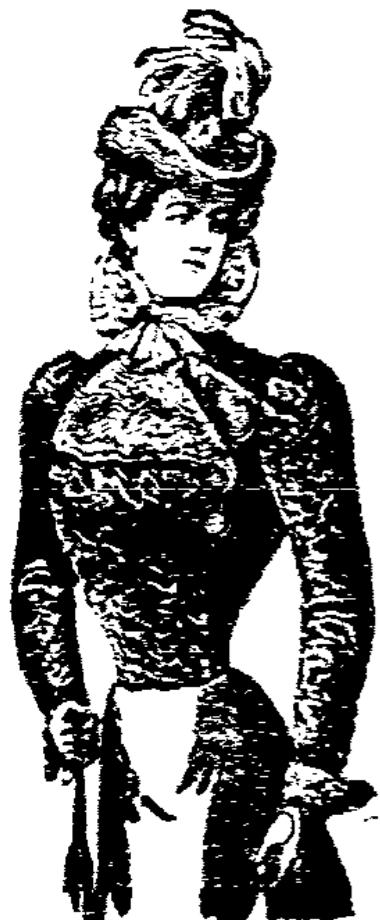
nur Reuschestr. 16/17, Ecke Neue Wallstraße.  
nur Reuschestr. 16/17, Ecke Neue Wallstraße.  
nur Reuschestr. 16/17, Ecke Neue Wallstraße.

# Leopold Bermann

Reusche-Strasse 55  
Parterre, I. und II. Etage.

Alle Neuheiten  
Jaquets, Kragen,  
Capes  
und  
Kinder-Confection

vom einfachsten bis elegantesten Genre,  
in grösster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.



196 40  
Bettstellen  
u. Matratzen  
werden abwechselnd  
auf Abzahlung  
mit einer Annahme  
von 5 Mk.  
und wöchentl.  
Abzahlung von  
1 Mk. abgegeben.  
**S. Osswald.**  
Schuhstraße 74, I.

Heute Freitag:  
**Reste - Thee.**  
Teichmann & Co.  
Chinesische Theehandlung.

Auf vielseitigen Wunsch meiner geehrten Kundenschaft  
**GÖSSER AUSVERKAUF ZU INVENTURPREISSEN**  
von Montag, den 1. Oktober bis Montag, den 8. Oktober  
Es gelangen u. d. zum Verkauf unter Kostenpreis  
Damen-Hemden, Blusenleider u. Jäden von 78 Pf. an.  
Wollene Damenjacken und Hemden 74  
Flanell-Damen-Hosen u. Röcke m. Handbg. 110  
Herren-Jäden, Hemden u. Unterhosen 84  
Söder, Strümpfe Handschuhe u. Kinderstrümpfe spottbillig.  
Bettlaken, eine Breite 2 Mtr. lang, 96 Pf.  
Hemdentuch 84 cm. breit, vorzügl. Ware p. Mtr. 29 Pf.  
Feinste Taschentücher mit Webefehlern, einzelne Handtücher  
Tischläufer und Reste von Renforce, Barchend und Flanelle  
weit unter Preis. 1075  
Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung des Winter-  
bedarfs und Komplettierung von Ausstattungen.  
alles alte Preise, keine Preiserhöhung.

**Edward Hoerder**

Breslau, Blücherplatz 4, neben der Mohrenapotheke.  
Nur Maaren eigener Confection, also keine Fabrikarbeit.  
Garantie für jeden bei mir gekauften Artikel.

Jur Herbst- und Winter-Saison  
in großer Auswahl

**Kropf- u. 3/4-Stiefel**

(wasserdicht)

sowie jede Art 1086

Filz-, Holz- und Gummischuhe, Pelzgamaschen  
beste Qualität. 1075  
Vollgute Preise.

**H. Christmann, Schirnigerstraße 37.**  
Bestellungen nach Maß, Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Töpfer! Töpfer! Töpfer!**  
Centralverband d. Töpfer Deutschlands.  
(Filiale Breslau.)

Sonnabend, den 6. Oktober 1900, Abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
im Vereinslokal Mäntlergasse 15.  
Um vollzähliges Erscheinen erachtet  
Die Lokal-Verwaltung. J. A.: G. Vossog.

**Sozialdemokratischer Verein.**  
Montag, den 8. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
in den 3 Tauben, Neumarkt 8.

Tagesordnung:

1. Wünsche für die Landtagswahl.  
Vortrag des Genossen Julius Bruhns.

2. Vereinsangelegenheiten.  
Außer den Mitgliedern, laden Wahlmanns-  
Candidaten freundlich ein

Der Vorstand.

**Aufnahme neuer Mitglieder!**

I. Bressauer Wohnungsmietner-Verein.  
**Breslauer Concerthaus.**

Sonntag, den 7. Oktober 1900

findet im großen Saale

**Vortrag und Großes Concert**  
der gesammten Breslauer Concerthaus-Kapelle (45 Künstler).

Unter Leitung des Musikdirektors Herrn Gustav Baumann.  
sowie humoristische Vorträge und Ball statt.

**Programm.**  
Nachmittags Punkt 4 Uhr: a) Vortrag des Herrn Dr. med. Kurella  
über das Thema: "Wohnungsleid  
und Wohnungsnöth"; darauf  
b) Die bevorstehenden Stadtverordneten-  
Wahlen (Referent: Herr Subdirektor  
Scharn).

6 Uhr: Beginn des Concerts.

Nach dem Concert: Ball. Tanzstufen 0,50 M.  
Kaisereinführung 3 Uhr. Billets für Mitglieder und deren Angehörige à 30 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 20 Pf. Billets für Gäste, durch Mitglieder eingeführt à 50 Pf. sind von unseren Mitgliedern, von der Geschäftsstelle Leichstrasse 30, II, sowie bei den Herren Krüger & Oberbeck, Ecke Schweiditzer Stadtgraben und Ecke Krafczyk & Friebe, Bohranerstraße 31, Vincenzstraße und Ecke Bismarckstraße, Friedrichstraße 66, Meissengasse 1, Kurze Gasse 36/38 zu beziehen. Kaiserprix 1 M. pro Person.  
Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Das Fest-Comitee.

Zacharn. Freund.

**Striegau!**  
Männer-Gesangverein "Vorwärts"

**I. Stiftungstest**

Sonabend, den 13. Oktober, Abends 8 Uhr  
in der Bierquelle

bestehend in Gesang, Theater und Ball.  
Eintritt zum Theater 20 Pf., Ball 50 Pf.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

hierzu eine Begrüßung.

# Beilage zu Nr. 233 der „Volksmacht“.

Freitag den 5. Oktober 1900.

## Internationaler Transportarbeiterkongress.

Vom 19. bis 21. September tagte in der Pariser Arbeitsschule der internationale Kongress der Transportarbeiter. Deutschland, Österreich, Spanien, England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen waren durch insgesamt 49 Delegierte vertreten. Aus Österreich waren die Geistlichen Tomitsch und Hueber anwesend.

Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um den Ausbau der bereits im Jahre 1896 zu London geschaffenen internationalen Verbindung und um deren Ausdehnung auf alle im Transportverkehr beschäftigten Arbeiter einschließlich der Eisenbahner. Von den gesetzten Beschlüssen ist der die nationale Organisation betreffende als bemerkenswert hervorzuheben. Die Arbeiter der verschiedenen Berufe des Transports haben sich einheitlich in nationalen Verbänden zu organisieren, und diese Verbände sind in geheimer Form national zu verbinden und gemeinsam die allgemeinen Interessen wahrzunehmen.

Die internationale Organisation wird durch ein Komitee repräsentiert, das sich aus zusammenzieht aus 4 Vertretern der englischen und je einem der deutschen, holländischen, belgischen und französischen Vertriebsstellen. Der Sitz des Komitees ist England, als internationaler Sekretär wurde Tom Chambers, Vertreter der Londoner Transportarbeiter, gewählt. Die angeschlossenen Organisationen verpflichten sich, pro Jahr und Mitglied einen halben Penny (4 Pf.) zum Unterhalt des Sekretariats beizutragen. Ferner wurde bestimmt, mit allen Mitteln gegen das Eisenbahnvermittlungswesen im Germanneherreiche vorzugehen.

## Der 4. internationale Hutmacherskongress

tagte vom 20. bis 23. September in der Pariser Arbeitskörte. Vertreten auf dem Kongress die französischen, österreichischen, italienischen, rumänischen und deutschen Hutmacher. Die ame-

rikanischen und englischen Hutmacher erklärten schriftlich, die Beschlüsse des Kongresses anzunehmen zu wollen.

Aus den Berichten der Delegirten geht hervor, daß außer den nicht vertretenen Engländern die deutschen und österreichischen Hutmacher am besten organisiert sind. In Frankreich hat die Organisation auch gute Fortschritte gemacht, nur gehen die Seiden- und Kappuhutmacher — wie in England — ihre eigenen Wege, die sie sogar dahin geführt haben, daß die Pariser Seidenhutmacher keinen Auslandern mehr Karten ausstellen, d. h. organisierte Hutmacher arbeiten in Länder überhaupt von der Arbeit ausscheiden. Der deutsche Vertreter protestiert gegen diesen Beschluß und beantragt: diese reaktionäre Handlungswelle in der Arbeit spreche — besonders in der französischen — befann zu geben. Dem Antrag war zugestimmt.

Gegen die Stützpunkte wurde eine Resolution angenommen, in der auch ausgedrückt war, die Verkürzung der Arbeitszeit und die Einführung von Minimallohnarbeiten sei anzustreben. Die Gründung einer internationalen Streikfalle wurde abgelehnt und für die internationale Verbindung das alte Staut auf Neufankontrakt. Bei größeren Streiks, die ein Land nicht aus eignen Kräften weiterführen kann, soll der internationale Sekretär in den am internationalen Hutmacherskongress beteiligten Ländern Sammlungen veranlassen.

Die Reiseunterstützung wird insoweit geregelt, daß in jedem Lande festgesetzt und veröffentlicht wird, wieviel es in irgend einer Form Unterstützung gibt und wo sie ausbezahlt wird.

Die Verbände obligatorischen sollen mit englischem, russischem, französischem und italienischem Bordbuch herausgegeben werden. Jedes Mitglied hat seine Zahlung an den Landesverband zu zahlen, wo es arbeitet; eine Aufnahme gilt bis auf Weiteres für die deutschen Mitglieder in der Schweiz, wo eine Landesorganisation noch fehlt.

Aus Sicht des internationalen Sekretariats wurde Paris und zum internationalen Sekretär J. Expanet gewählt. Landesorganisationen, die bis 1. Januar 1901 dem Bunde nicht beitreten, werden von da an nicht mehr anerkannt. Die Beiträge zur Unterstützung der Ausgaben des Sekretariats betragen pro Mitglied und Jahr zehn Pfennig und werden vom 1. Oktober 1900 an berechnet. Der nächste internationale Hutmacherskongress liegt dort, wo der deutscher Arbeiterschaft abgehalten wird, ist aber mehrere Tage vor oder nach diesem einzuhören.

## Arbeiterbewegung.

**Die Ziegelsteinarbeiter** sind aus dem Zentralverband der Köpfe ausgetreten und zum Verbande der Fabrik- und gewerblichen Hilfsarbeiter übergegangen; die Generalkommission bemühte sich erfolglos, für diese Arbeiterschaft eine besondere Organisation zu gründen. Der Wettener Generalstreik vom Juni dieses Jahres erforderte 3755,40 M., hauptsächlich endete dieselbe nach kurzer Dauer zu Gunsten der Arbeiter.

## Aus aller Welt.

Beim gegenwärtigen Umzugstermin in Berlin hat beinahe die Wohnungsnach dem städtischen Boden einen erheblichen Zugang Wohnungssuchende gebracht. Am Montag Vormittag kamen aus dem Odenwald 40 Partien, die im ganzen 140 Köpfe zählten, entlassen werden; ihnen waren sämtliche Wohnungen befreit worden. Am Umzugstage meldeten sich, wie der „Brotwagen“ mitteilte, nicht weniger als 125 Familien mit 518 Köpfen als wohnungslos im Odenwald an. Die Verwaltung hatte sich einigermaßen vorsiehen; verschiedene Baracken waren vorher hergerichtet worden, so daß den Unglückslichen ein rohdürftiges Quartier und warme Nahrung gegeben werden konnte. Insgesamt handelte es sich um Vormittag des 2. Oktober 225 Familien mit 962 Köpfen im städtischen Odenwald; außerdem beherbergte das Institut 150 Wirtschaften solcher Familien, die zunächst bei Bekannten ein Unterkommen gefunden hatten.

**Zur Gasexplosion in der Landwirtschaftlichen Hochschule** melden Berliner Blätter: Die großen Verbrennungen, die die Gasexplosion angerichtet hat, wurden heute von einer Bauminision untersucht. Bei den Aufräumarbeiten wird mit besonderer Sorgfalt zu Weile gegangen, da man von den Skeletten, ausgekippten Tieren und Modellen retten will, was noch zu retten ist. Nur die Sammlung vor den Einflüssen der Witterung zu schützen, werden die aus den Fenstern herausgeprengten Scheiben wieder erneuert.

**Ein Fahnenjunker Metke** vom Eisenbahnpolizei hatte am Mittwoch letzten Abend einer Liebesaffäre wegen ein Ende gemacht. Er hatte eine heftige Neigung zu der Tochter eines Zugführers gehabt, die Verkünderin in einem großen Warenhaus in Wien. Der junge Mann war in den letzten Tagen sehr still und gedrückt und hatte seine Wohnung schon am Montag verlassen, nachdem er in einem sentimental Briefe an seine Angebetete Abschied genommen hatte.

Das neue „Warenhaus Metke“ löste in den ersten vier Tagen seines Geschäftsbetriebs, trotzdem „ausfälliger Weise“ Wert, dem gerade einen Riesen-Ausverkauf angekündigt hatte, und obgleich wegen des enormen Andrangs mehrmals geschlossen werden mußte, mehr als 300,000 Mark. Einem unbedingten Erfolg hatte die „Soda-Firma“ in Wien unbedingt Erfolg gehabt. In der vorigen Woche waren in den Schauvitrinen ausgestellt, die angeblich bekannte Persönlichkeit

Der Massenaufstand der Dresdner Bergleute geht seinem Ende entgegen. Es streiten heute nur noch etwa siebzig Männer, nachdem gestern eine Versammlung beschlossen hatte, die Kommissionsvereinbarungen mit den Meistern hinsichtlich der Arbeit auf Elsenpolz anzuerkennen. In der sogenannten Elsen-Branche wird weiter gestreikt. Die Lohnbewegung wurde ursprünglich in 65 Werkstätten mit 297 Gesellen verlost.

**Industriekreis und Bangenhetzung.** Die Industriekreise des Bergwerksbezirks Arnsberg beabsichtigen gemeinsam eine Bergmannshütte zu errichten. Das Dortmunder Stadtverordnetenkollegium, in dem die Großindustrie die Führung hat, beschloß nun, wegen der derzeitigen Industriezeit von dem Bau vorläufig Abstand zu nehmen. Auf die Stadt Dortmund waren 184,500 M. Kosten gekommen. Der vorige Kaiserbesuch zur Kanaleneinweihung kostete dagegen 165,000 Mark.

In Ratingen bei Düsseldorf streiken die Glasarbeiter der Firma Borgmann. Die Leute verlangen neunstündige Arbeitszeit und sonstige befreiende Zugeständnisse. Sogar der Bürgermeister hat bei der Firma nicht gerade zu Ungunsten der Arbeiter vermittelten wollen, aber die Firma besteht auf gegenständiger Arbeitszeit und sagt, wer sie nicht führe, könne ja gehen. Viele der Streikenden sind bereits abgereist.

In Paris befinden sich seit dem 1. d. Wiss. die Marschner im Ausland.

auch dann zu den Partei-Versammlungen Auftritt haben, nur wenn dann mit rathen und thaten können, wenn er sich durch den Besitz einer Beitragssorte als Genossen ausweisen kann. Eine spätere Versammlung wird darüber beschließen. Federhalle wird dann der Wahlverein aufgelöst werden. — Bei Besprechung von kommunalen Angelegenheiten wurde noch das längere verweilt und dann die Versammlung geschlossen.

**Waldbenburg, 4. Oktober.** **Schwerer Unglücksfall** Wieberum fiel ein junges Menschenleben dem „Petroleum“ zum Opfer. Der zehnjährige Sohn des Maschinenwärters Hinze von hier wollte sich am Dienstag auf der Platte Aepfel rösten und goss unter die Sache zu beschleunigen. Petroleum auf den Herd und da unter das Obst gelegter Holzkohle. Möglicher entzündete sich das Petroleum, das in der Fläche beständig explodierte und der Knabe erlitt, nach der „Volkszeit“, so schwere Verleugnungen, daß er nach mehreren Stunden verstarb.

**Petersdorf, 3. Oktober.** **Ueberfahren.** Auf der Bausstraße bei Bahn Schreiberholz ereignete sich nach dem 8. a. d. R. gestern ein schwerer Unglücksfall. Ein ausländischer Arbeiter fuhr mit seinem Motorrad mit einer Arbeitslkw auf die Straße und stürzte vom Wagen herunter und geriet unter die Räder, welche ihn schlecht zurücksetzten. Das linke Bein war ihm völlig zerstört. Mittels Tragbare wurde der schwerverletzte, jugendliche Arbeiter, nachdem man ihm einen Notverband angelegt hatte, in das Hedwigskrankenhaus zu Warmbrunn transportiert.

**Guhrau, 3. Oktober.** **Ein großes Feuer vernichtet** nach der „Tages-Rundschau“ einen großen Theil der vier Kilometer von Guhrau entfernen Ortschaft Gollschau. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer vom Witzhäusli zu Witzschäf. Wegen des herrschenden Wassermangels konnte dem Brand nicht wie ihm genug entgegengetreten werden.

**Rauden bei Rybnik, 3. Oktober.** Während der Abwesenheit seiner Eltern holte der etwa neun Jahre alte Theodor Baron aus Colonea Beizecke bei Rauden das Gewehr seines Vaters, des Maurers Josef Baron, der Wildwächter ist, aus dem Versteck hinter einem Schrank herunter und leiste auf sein 2 Jahre altes Schwesterchen an. In demselben Moment entlud sich das Gewehr und die kleine stirzte, wie die „Schles. Zeit.“ berichtet, in die Brust getroffen, tot zu Boden.

**Matzbor, 4. Oktober.** **Ein Sittlichkeit verdeckt** wurde gestern Nachmittag auf der Promenade unterhalb der Doms-Schnupftabakfabrik von zwei Bürglingen an der 60-jährigen Ortsarmen U. verübt. Nach Verführung des schwäbischen Attentäters waren die beiden Bürglern die Frau in die Wanne. Auf ihre Häusern eilten Fildarbeiter herbei und zogen die Kermise aus dem Wasser. Sie wurde in das Krankenhaus geschafft. Einer der Bürglern ist bereits verhaftet.

**Neustadt S. S., 3. Oktober.** **Die Wehrkirche.** Die Wehrkirche geht aus Sand und Sand. Am 1. Oktober haben 12 Mitglieder den Auftritt aus der Reihe schriftlich erklärt; unter diesen befinden sich nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch Mitglieder anderer Parteien.

**Chemnitz** befinden sich noch einige Sozialdemokraten in der Innung, die sich vom Obermeister ganzlich lassen, trotz der Aufsicht zu erklären, und nicht für diejenigen Mitglieder die Beiträge zu bezahlen, welche uns bei Innungsvorstellungen in der unverantwortlichen Weise ausdrücken. Außer denjenigen Mitgliedern,

welche schon vor dem 1. Oktober ausgeschieden sind, erklärt am 1. Oktober den Austritt die Genossen Franz Berger, Johann Schindler, Albert Schindler, Julius Wenzel, Karl Wenzel, Joseph Prusnick — Genossen folgt dem Beispiel.

**Beuthen, 3. Oktober.** **Wege schwieriger Majestätsbeleidigung** hatte sich heute der Arbeiter Jacob Distensio aus Rottowitz zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und sofortiger Verhaftung.

**Kattowitz, 3. Oktober.** **Bahnunfall.** Gestern Vormittag gegen 10 Uhr verunglückte nach der „Kattowitzer Zeitung“ auf der Sonnabendabend der neunjährige Tagelöhner Leopold Wuschl aus Balzener Höhe. Er war auf dem Verladegleise beschäftigt und geriet zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Der verletzte leider schon auf dem Wege nach dem hiesigen Knapsacklazarett.

**Borsigwerk, 2. Oktober.** **Fahrlässig.** Gestern Abend brannte hier der 90 Meter lange, aus Holz am Bördelwerk erbaute Werkzeug-Schuppen nieder. In demselben waren durch elektrische Motore betriebene Schmiede- und Tischlerwerkstätten, sowie eine Reparaturwerkstatt für Wagen untergebracht. An den großen Holzbrettern hatte das Feuer reichliche Nahrung. Außerdem sind ungefähr zehn Motoren, welche für die neue mechanische Dreherei bestimmt waren, unverbraucht. Als Ursache des Feuers vermutet man Kurzschluß der elektrischen Leitung. Der entstandene Gesamtschaden, welcher aber durch Versicherung gedeckt ist, dürfte hunderttausend Mark betragen.

**Poseschütz, 4. Oktober.** **Schon wieder die Schußwaffe.** Gestern häutete in Bernau ein Arbeiter in der Stube seines Wirtshauses, des Umbauers Reich, mit einem Revolver, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen sei. Bildlich entlud sich die Waffe und das Geschos drang der Tochter des Wirtes, der unverheilten

Aus Furcht vor einer schweren Strafe, die ihm wegen einer Reihe von schweren Diebstählen in Aussicht stand, hat sich nach dem „Fotan-Kunz“ ein 22 Jahre alter, aus Ostpreußen stammender Unteroffizier der 2. Schwadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments erschossen.

**Mordversuch auf eine Schwester.** Der verheiratete arbeitslose Soldat Foerster aus Dresden machte auf seine verheiratete Schwester, eine Frau v. End aus Radeberg, im Elternhause zu Gutten, wobei beide sich beobachteten, einen Mordversuch mit einer Waffe. Frau v. End ist schwer verletzt, der Thäter wurde verhaftet. Derselbe hat das Verbrechen begangen, weil seine Schwester ihm eine Unterstützung versagte, die er von ihr verlangt hatte.

**Bon plötzlicher Geistesstörung** wurde im Stettiner Einjährig-Freiwilligen-Korps von der 5. Kompanie Inf. Regts. Nr. 148 gefallen. Der Unglückliche bestieg sein Fahrrad, begab sich von Foerster zu Foerster und alarmierte die Truppen, indem er vorgab, daß in der Schneiderthor-Kaserne eine Revolte ausgebrochen wäre. Bald darauf herrschte ein ungewöhnliches Leben in den Straßen der Stadt, auf denen Granaten und Pioniere mit aufgespannten Sprengzündern dabant; auch Offiziere waren durch besondere Boten aus ihren Privatzimmern herbeigeholt werden. Als die Geistesgestörte die Garnison in geförderter Bewegung gebracht hatte, wollte er sich auf seinem Rad nach Stargard begaben, um auch dort aufrührerische Regimenter zur Hilfe nach Stettin zu fordern, doch gelang es noch rechtzeitig, ihn hierzu zurückzuhalten und seine einfältige Festnahme zu veranlassen.

**Bier Mann Besetzung des Hamburger Schnell dampfers Kaiser Friedrich** wurden durch eine Sturzgruppe über Bord gesetzt und sind entrunken.

**Ein gerissener Junge.** Der aus dem Tauchprozeß bekannte Heinrich Uebel ist bis zum 2. Oktober als Redakteur Heinrich Uebel wie das Blatt selbst mittheilt, am Altonaer Anzeiger tätig gewesen. Unter dem Namen Uebel hat er sich um eine ausreichende Redakteurstelle beworben, unter diesem Namen hat er korrespondiert und als Uebel auch verantwortlich für Provinziales und Vermischtes gezeichnet.

**Die eigene Mutter erschossen.** Wie aus Soest beobachtet wird, erschoss dort der 18-jährige Gymnasiast Dr. Lingel aus Unterschöningen mittels einer Bogendüse seine eigene Mutter. Ein jugendlicher Biermann des Westmünsterlichen Bergwerksvereins stürzte infolge

eines heftigen Regens ein alter Bau, in welchem eine Anzahl Arbeitnehmer gesucht hatten, ein, er begrub sämtliche darunter befindliche Leichen. Bisher sind 6 Bergleute tot aus den Trümmern herabgezogen. Die Bergungsarbeiten nehmen längere Zeit in Anspruch. Die Gerichtsbehörden trafen alsdann an Ort und Stelle ein, um Grabungen über das Unglück einzuleiten.

**Stößenszene eines Landpächters.** Unter alten Altens-Müllern hat der „Kirchliche Anzeiger für Westmünster“ einige Kuriositäten aufgezählt, darunter nachfolgenden poetischen Stößenszenen eines Landpächters, dem Fortune wohl vieles Lebendige, doch wenig Genußliches bescherte:

„Ah, meine Pfarr! ist gar zu klein  
Und tragt so farge Sportel ein,  
Doch ich bald dahin werd', o weh!  
Weh Südbürger als Südbürger.“

**Jugendliche Mutter.** In Erlangen genas am 30. September ein zwölfjähriges Spaziermädchen ein's kräftiges Knäbleins. Der Vater ist ein fünfzehnjähriger Bärsche.

**Das im Battalan gestohlene Geld** gehörte nicht der Domäne des sogenannten Palais, sondern es war persönliches Eigentum des Pippes und zu einer Spende an religiöse Wohltätigkeiten bestimmt. Die „Triduna“ sagt, die italienische Polizei habe im Juli 1899 dem Battalan mitgeteilt, es werde ein Kleinaal im Battalan vorbereitet. Der Platz verdächtigt sind vierzehn Personen, von denen am Mittwoch zwei festgenommen wurden.

**Schutz vor Schlägern.** Am Freitag wurde vor dem Zollamt, in T. ist ein polnischer Polizeisekretär auf Grund des § 340 des Strafgesetzbuchs in Haft genommen. Er hatte einen betrunkenen Fahrmann bei dessen Fahrtnahme mit der Schlechtesten Art verhöhnt.

**Die Zeitungspresse in Spanien** zählte am 31. Mat. d. J. 1847 T. Von 471 politischen Zeitungen gehörten 77 den Parteien der „Unglücksdealer“ an, d. e. übrigens in Spanien weit größer waren als aus dieser Zeit zu schließen wäre, davon hielten 60 der Republik, 17 vertreten die sozialistische Partei. Auf Madrid entfielen 328, auf Barcelona 158 Zeitungen, 30 Blätter erschienen auf den Kanarischen Inseln, 31 auf den Balearen.

Worte Rutsch, in die Seite. Das Mädchen wurde, nach der "Breslauer Rögenzeitung" im hoffnunglosen Zustande in das Krankenhaus überführt.

**Breslau.** 4. Oktober. Hier wütete in der Nacht von gestern zu heute ein mächtiges Großfeuer. Der Brand fand — so schreibt man der "Völksitzt." — gegen 4 Uhr Nachts in einem kleinen Viertel der Altstadt degenen Fachwerkhäusern zum Ausbruch und verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit auf die benachbarten Besitzungen. binnen knapp einer Stunde standen, trotz der angestrebtesten Eileigkeit der inzwischen zahlreich am Platze erschienenen Feuerwehren, 10 Besitzungen in Flammen. Sechs Wohnhäuser mit Inventar, zehn Gehöfte mit Inhalt sind total niedergebrannt, sechs weitere Wohnhäuser und Gehöfte haben mehr oder minder stark gelitten. Der angerichtete Brandschaden ist ein enormer. Die Betroffenen sind fast durchweg kleine Leute. Schreckliche Familien sind obdachlos.

### Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 3. Oktober.

**Todesfälle.** I. Stanislaus, S. des Schneiders Franz Paprodi, 3 Mon. — Paul, S. des Klempners Paul Ruppert, 4 M. — Baderesche Richard Schedel, 33 J. — Bem. Drechslerfrau Caroline Ebel, geb. Pischke, 79 J. — Schlosserlehrling Alfred Paul, 17 J. — Witfrau Marie Huppa, geb. Aydlitz, 36 J. — Charlotte, T. des Steinmetzlers Paul Nitsche, 1 Mon. — Goldschmiedin Dorothea Kutzig, geb. Duscher, 69 J. — Arbeiter Wilhelm Barth, 74 J. — Schuhfabrikant Karl Kleemann, 87 J. — Blumen-Barbara Schippe, geb. Schmidt, 87 J. — II. Steinmeier Ernst Hoffmann, 44 J. — Hospitaliottlieb Wagner, 78 J. — Schlosserlehrerin Paul Swinski, 33 J. — Steinherzmitte Johanna Starcke, geb. Wettmann, 69 J. — Therese, T. des Arbeiters Karl Vogel, 22 J. — Tischler Heinrich Bergig, 39 J. — Bruno, S. des Holzgerüsts Karl Schwartz, 1 Mon. — Fräb. Kutschler Ernst Schmitz, 61 J. — Schuhwaremeyer Julius Böker, 70 J. — Arbeiterfrau Paula Schulmann, geb. Schulte, 24 J. — Maurer August Rödel, 42 J. — Charlotte, T. des Schuhwaremeyers Paul Schäffer, 5 R. — Maschinenwärterfrau Auguste Reichle, geb. Günther, 65 J. — Arbeiter Karl Reiche, 60 J. — Arbeiter Louis Maierhofer, 41 J. — III. Schneiderin Frieda Pohl, 21 J. — Dienstmädchen Anna Engel, 28 J. — Kurzherzmitte Johanna Hoppe, geb. Dohrnau, 65 J. — Josef, S. des Arbeiters Ferdinand, 2 Mon. — Fräb. S. des Arbeiters Ernst Berger, 10 Mon. — Tischlerfrau Marie

Scholz, 38 J. — Arbeiter Wilhelm Pohl, 61 J. — Fräb. S. des Arbeiters Christian Krusch, 4 Mon. — Stadtbaubotenfrau Louise Hanke, geb. Abel, 30 J. — Frieda, T. des Steinigungsmalers Julius Sibmer, 4 Mon. — IV. Arbeiterin Rosina Hermann, 26 J. — Schneiderin Martha Weiß, 25 J. — Else, T. des Arbeiters Gottlieb Preßgut, 14 Mon. — Frieda T. des Glaseres Josef Kotkowski, 7 Mon.

Vom 4. Oktober.

**Heirath 8. Ankündigungen.** III. Arbeiter Ernst Schlesinger, ev., Hirschstraße 77, und Martha Supplitz, kath., ebenda. — Schuhmachermeister Paul Schwarzer, ev., Neudorfstraße 87a und Pauline Niedel, ev., Wilsdrufferstraße 25. — Schuhmacher Josef Scholz, kath., Nikolaistraße 39, und Gertrud Stenzel, ev., Matthäusplatz 20. — Muster Paul Hoffmann, kath., Sternstraße 80, und Matilde Georgi, ev., Hirschstraße 48. — Haushälter Ferdinand Wolf, ev., Werderstraße 17, und Emma Ludwig, ev., ebenda. — Schriftlehrer Richard Eigner, kath., Trebnitzerstraße 9, und Emma Anders, ev., Mehlstraße 62. — Metallfachlehrer Wilhelm Schubert, ev., Matthäusstraße 20, und Emma Günther, ev., ebenda.

**Geburten.** II. Schlosser Otto Wandel, ev., Eschenheimerstraße 25, mit Gertrud Körner, kath., ebenda. — Arbeiter Johann Scholz, kath., Anderthalbstraße 40, mit Emma Stephan, ev., ebenda. — Schuhmacher Karl Körner, ev., Neue Weltgasse 39, mit Maria Stogner, ev., Grabschenerstraße 78. — Tischler Paul Einweih, ev., Pöhlwitz 33, mit Emma Ilz, kath., Striegauerplatz Nr. 9. — Arbeiter Max Beyer, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 101, mit Johanna Schmid, geb. Kloß, ev., ebenda. — Kassenmeister Carl Domeyer, kath., Altenhof 1, mit Viktoria Kambski, kath., ebenda. — Rollstuhler Andreas Seifert, ev., Stockgasse 11, mit Auguste Kiegel, kath., Matthäusstraße 111. — Tischler Albert Ober, ev., Seminargasse 12, mit Margaretha Franke, kath., ebenda. — III. Büttnermacher Karl Mietau, kath., Schleißperderstraße 67, mit Elsa a. Gransenberg, ev., ebenda. — Schuhmacher Oswald Homer, ev., Matthäusstraße 62, mit Maria Winnig, kath., Kaiser-Wilhelm-Straße 91. — Waschinenführer Paul Härtel, ev., Wäldchen 9, mit Helene Rad, ev., Rosenbaderstraße 1 d. — Tischler Julius Hoppe, ev., Ottostraße 21, mit Gertrud Belling, kath., Moltkestraße 12. — Monteur Gustav Karschule, ev., Moltkestraße 8, mit Clara Kühn, ev., Hirschstraße 52. — Luhograph Hugo Urbanitz, kath., Freiburg, mit Agnes Hinduk, ev., Scheinigerstraße 33. — Eisfahrer Georg Seltenhorst, ev., Trebnitzerstraße 12, mit Marie Beckmann, ev., Adalbertstraße 26. — Steinmetz Friedrich Kandler, ev., Sedanstraße 11, mit Kata Dittendorf, ev., Kleine Scheinigerstraße 23.

Schuhmachermeister Petrus Gebulo, kath., Mehlstraße 11, mit Clara Böhnkelt, kath., Koschplatz 7.

**Geburten.** II. Schlosser Eduard Kloß, ev., T. — Fleischer Paul Hunck, ev., S. — Tischler Friedrich Schöbel, ev., S. — Schuhmacher Wilhelm Kneissel, ev., T. — Haushälter Albert Olbrich, kath., S. — Schuhmacher Josef Neger, kath., S. — Schuhmachermeister Richard Prüstler, ev., T. — Schuhmacher Heinrich Witsch, ev., T. — Schneider Adalbertus Kubczak, kath., S. — Vorstoßhändler Otto Siebert, ev., S. — Dreher Theodor Sonntag, ev., (Solling) 2 S. — Waschmeister Paul Lorenz, ev., S. — III. Kutschler Ernst Bräuer, ev., S. — Arbeiter Paul Schumann, ev., T. — Töpfer Fritz Bed, ev., S. — Arbeiter August Baruffe, ev., T. — Feuerwehrfachler Paul Theuer, kath., S. — Kutschler Karl Hubrich, ev., S. — Tischler Hans Ruppert, ev., T. — Schneider Robert Krause, kath., T. — Tischler August Barth, ev., T. — Maler Hermann Knauerhase, kath., S. — Klempner Paul Förlster, frzrel., T. — Schmied Robert Rauhaut, ev., S. — Schuhmacher Johann Rathmann, kath., S. — Arbeiter Gustav Kloet, kath., S. — IV. Rohrjhändler Josef Niedel, kath., T. — Schneidermeister August Schmidt, ev., S. — Kutschner Max Sonnenabend, kath., T. — Haushälter Wilhelm Brauner, ev., S. — Kutschler Heinrich Eichner, ev., T.

**Todesfälle.** I. Tischler August Macko, 72 J. — Haushälter Karl Goldner, 56 J. — Frieda, T. des Kutschers Karl Scholz, 5 Mon. — Arbeiter Christian Gramantla, 47 J. — Paul, S. des Haushälters Arthur Schelauke, 2 J. — Töpfervorlehrling Albert Scholz, 14 J. — Emma, T. des Arbeiters August Bürger, 2 J. — Schusterin Emma Bleich, 28 J. — Schneidermeisterfrau Marie Samulski, geb. Kamisch, 31 J. — Marstallarbeiter August Rehlich, 59 J. — Brüderchen Helene Kohn, geb. Rosenfeld, 38 J. — Martha, T. des Maurers Hermann Böh, 3 W. — Ernst, S. des Handelschuhmachers Karl Schmidt, 3 Mon. — Kassenbotenwirtin Karoline Brühns, geb. Schün, 69 J. — Herbert, S. des Handelschuhmachers Max Kirsch, 3 Mon. — Paul, S. des Schuhmachers Wülfen Garstelle, 1 Mon. — Paul, S. des Schuhmachers Hermann Schiller, 5 J. — Vaternehrwirtin Auguste Langner, geb. Hahn, 54 J. — Arbeiterfrau Elisabeth Hossmann, geb. Pischner, 61 J. — III. Martha, T. des Kutschers S. — Sauer, 2 W. — Karl, S. des Vorarbeiters Karl Jädel, 2 Mon. — Schuhmachermeister Max Hentschel, 40 J. — Haushälterin Hedwig Stenzel, geb. Hoy, 71 J. — Frieda, T. des Tischlers Robert Käble, 2 Mon. — IV. Fräb. Arbeiter Gottlob Kellner, 75 J. — Frieda, T. des Gasanstaltsarbeiters Ernst Roth, 3 Mon.

### Stadt-Theater.

Dienstag:  
"Ella".  
Sonntags:  
"Die guten Freunde".

### Kobe-Theater.

Dienstag:  
"Nieder unter Kraft".  
Sonntags:  
"Die Eltern".

### Volks-Berstellungen im Thalia-Theater.

Dienstag:  
"Große R. & R. Vorstellung  
"Comtesse Mandar".

### Thalia-Theater

Sonntags:  
"Der Schlafwagen-Kontrollen".

### Zeltgarten.

Dienstag: Eröffnung des unvergleichlichen  
Coradini. — Dassau.

Den! Den!  
Die Sänger von Finsterwalde.  
Parma-Henry Sago.—Feher.  
Klang Hoe!

— Köbler-Trio.  
Molly Verch.

Den! Den!  
Pariser Weltausstellung  
und das neue Ballone  
Scheiben-Gitterrammen.

Karl, Scherzer 17, Giebel 8 Uhr,  
Dienstag, Sonntag 8 Uhr, 7 Uhr.

Im Tonnetz

bis 12 Uhr:  
Unter einer neuen Bandeute  
Original! In eine Rege! Original!

### Circus Wulff.

Samstag, 6. Okt., Abends 8 Uhr:

### Gala-Elite-Abend.

Zum ersten Male:

### Veraß mein nicht!

Biesen-Ballet

zu feinkörneter Ausstattung und  
großen entsprechenden Virtuositäten.  
Die Manege wird in einen von  
über 2000 elektrischen Lampen  
erleuchteten Saubergarten ver-  
wandelt.

— 2 Orchester.

Auftritte des  
gelehrten Räuber-Oratoriums.

Sonntags, 11. Okt.,  
Giebel 4 Uhr u. Abends 8 Uhr:

2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 1 Stund frei.

Achtung! Achtung!

Nikolai-Vorstadt.

Leiderdorf und roßl. darüber.

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder.

große Auswahl in

Filzschuhen u. Pantoffeln

ausreichend 959.

M. Thomas

Anzüge u. Arbeits-hosen

30b, Friedrich-Wilhelmstraße 30b.

Damen - Filzhüte

direct

in der Fabrik

Neue Gravenstraße 11, Hof.

Freund & Krebs.

Filzhüte werden modernisiert.

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096

1096